

Merseburger Correspondent.

Ercheint:
sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinungsstelle: Deigruhe Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. --
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerunthreger. --
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 130.

Sonntag den 3. Juli.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 Pf. resp. 125 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition
entgegen genommen.
Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Angst vor den Neuwahlen.
Die freisinnige „Post“, die erst kürzlich ganz
in der Tonart des Wiener Interwieses des Fürsten
Bismarck behauptete, die deutschen Unterhändler hätten
auch bei den neuen Handelsvertragsverhandlungen
mit Spanien wieder den Fehler an den Tag gelegt,
dass sie nur das theoretische, gedruckte Material be-
trifft, die zahllosen Details der einzelnen Handels-
beziehungen aber nicht kennen, schwenkt nun auch in
die Opposition gegen die Miquel'sche Steuerreform
ab. Die „Berl. Vol. Nachr.“ hatten auf die Tatsa-
che hingewiesen, dass im letzten Jahre 57 Mill. Mk.
Ueberweisungen aus der lex Huene, d. h. aus den
Ueberweisungen der Getreide- und Viehzölle an die
Kreis- zur Verteilung gelangen, so dass viele der
letzteren, welche schon die bisherigen Ueberweisungen
schwer rationell zu verwenden vermochten, an Ueber-
flüssigkeit der Geldmittel litten, während der Eisen-
bahnetat einen Mindeinüberschuss von 58 Mill.
Mark aufweise. Daran wurde folgende Be-
merkung geknüpft: „Wie immer die Entschliessung
der Staatsregierung über den Beschluss der Steuer-
reform ausfallen mag, so ist doch sicher, dass die
lex Huene in der bisherigen Gestalt von der Bild-
fläche verschwinden wird.“ Bestenfalls würde den
Kreisen eine feste, hinter dem Ertrage der lex Huene
erheblich zurückbleibende Rente als Staatsdotations-
erlös bleiben. Die „Post“, die bisher zu den
Lobrednern des Herrn Miquel zählte, behauptet jetzt,
der Antikam gegen die lex Huene gehe von den
„Steuertheoretikern“ und Politikern im Ministerium
aus, die dem praktischen Leben auf dem Lande völlig
fremd seien. Die Steuerreform Miquel's möge theo-
retisch wunder schön logisch, glatt und elegant genannt
werden, die Aufhebung der lex Huene aber werde
einen Widerstand in den weitesten Kreisen erwecken,
von dem die Regierungskreise keine Ahnung hätten.
Die Landleute würden auf „den goldenen Regen aus
der Reichskasse“ nicht verzichten. „Hier, schließt die
„Post“, verfasst das große, allgewaltige Zugmittel,
welches die Einkommensteuer-Reform —
sagen wir doch lieber, was jetzt Fieberman als des
Büfels Kern erkannt hat — Steuer-Erhöhung
durchgeführt hat, nämlich das der Reiche tüchtig
zahlen muß. Hier werden die breitesten Schichten
der Steuerzahler empfindlich getroffen.“ Sehr richtig;
aber das haben doch die „Post“ und ihre Freunde
gewollt. Wenn aber das freisinnige Blatt den
Versuch macht, die Landbevölkerung gegen die Auf-
hebung der lex Huene aufzupuffen und behauptet,
dass die 124 Millionen, welche seit 1886/87 den
Kreisen überwiesen worden sind, zu dem theilweisen
Erlas der Kreissteuern verwendet worden seien, so
sagt es bewiesener Mäßen die Unwahrheit. Nach
einer dem Landtage in der Session 1890/91 vorge-
legten Uebersicht über die Verwendung der Mittel
aus der lex Huene sind zur Verminderung der regel-
mäßigen Kreisabgaben, d. h. zu dem vom Gesetz in
den Verordnungsgrund gestellten Zwecke in den 5 Jahren
1886/87—1890/91 von der gesammten überwiesenen
Summe von pp. 80 Mill. Mk. nur 16,6 Mill.,
d. h. etwas über 20 Prozent verwendet worden!
Zur Entlastung der Schulverbände sind nur
378,912 Mk., d. h. 0,74 Prozent, zu Beiträgen an die
Deicharmverbände 442,164 Mk. oder 0,55 Proz.,
und zur Ueberweisung an Stadt- und Landgemeinden
Alles in Allem 2,912,556 Mk. oder 3,64 Prozent
verwendet worden, dagegen 2,623,769 Mk. oder
30,75 Prozent zu neuen, theilweise völlig überflüssigen
Ausgaben, wie luxuriöse Kreisbauverwaltungen u. dergl.

Da, nentlich wurde sogar bekannt, dass im Kreise
Gardelagen beabsichtigt werde, dem am 1. Juli aus-
scheidenden Landrath v. Gerlich aus der Kreiskasse
ein bares Geschenk von 5000 Mk. zu machen!
Wenn das kein Missbrauch der Mittel aus der lex
Huene ist, und zwar auf Kosten der armen Leute zu
Gunsten der besitzenden, so bitten wir um Aufklärung.
Wenn die Herren übrigens fortfahren, mit der lex
Huene zu freisen, so wäre es am besten, die hohen
Getreide- und Viehzölle anzuhäufen; dann verschwinden
die Ueberweisungen von selbst.

Politische Uebersicht.
Der Kaiser von Oesterreich ist Donnerstag
Abend aus Brunn nach Wien zurückgekehrt und von
der Wiener Bevölkerung unter begeisterten Ovationen
empfangen worden. In einem Handschreiben an den
Statthalter von Mähren hat der Kaiser seinen Dank
ausgesprochen für den herzlichen, festlichen Empfang
und die Kundgebungen der Treue und der Anhäng-
lichkeit an den Kaiser und das Herrscherhaus, gleich-
zeitig giebt er dem Wunsche Ausdruck, gleich-
zeitig giebt er dem Wunsche Ausdruck, gleich-
zeitiges Zusammenwirken, Fleiß und eifrige Arbeit
auch fernerhin das Wohl des Landes und dessen
Hauptstadt fördern möge. — Die tschechische
Anmahnung hat es bei dem Aufenthalt des Kaisers
von Oesterreich in Brunn zu einer ungläublichen
Taktlosigkeit gebracht. Bei der Vorstellung der Ver-
treter der landwirthschaftlichen Vereine warnte sich
Kaiser Franz Josef an einen Vertreter, Namens
Gzopet, mit der Frage, wie es ihm gehe. Dieser
antwortete tschechisch: „Mir geht es gut, es möchte
mir aber noch besser gehen, wenn Majestät sich zum
König von Böhmen krönen ließen.“ Der Kaiser
wendete sich sofort ab und sprach jemand anders an.
Als Festschmuck hatten viele Tschechen an ihren
Häusen als Wappen von „Großtschechien“ die
vereinigten Schilde von Böhmen, Mähren und
Schlesien angebracht und erregten damit, als die
Polizei hiehergeen einschritt, lärmende Straßentun-
gebungen. Die Behörde ließ sich indessen in ihrer
Reinigungsarbeit nicht stören. — Auch aus Prag
werden neue tschechische Grostheiten gemeldet. Die
vorigen Gemeindebehörden haben die neuerbaute
Landwehrtaseme mit einer tschechischen Inschrift ver-
sehen. Das Kriegsministerium verweigerte aber die
Uebernahme, so lange sie eine solche Aufschrift hat.
Die Aufschrift sollte vielmehr lauten: „Viribus unitis“.
Die Stadt beschloß, trotzdem bei der tschechischen
Aufschrift zu beharren; weiter hat sie beschlossen, den
Städten Nancy und Limoges den Dank für die
festliche Begrüßung der Sokolisten abzustatten. Un-
den ganzen nationalen Wirrwarr im Reiche der
Habsburger noch weiter zu kennzeichnen, sei auch
eines Vorschlags der „Reichswehr“ gedacht, welche
meint, das angeführte des Willens der Ungarn
gegen die schwarz-gelbe Fahne für das Heer eine neue
Fahne gesetzlich festzustellen werden solle.
Einem verwegenen Plan der französischen
Anarchisten zur Befreiung Navahols will
die Pariser Polizei entsetzt haben. 9 Anarchisten
sollten während der Sinnigungs-vorbereitungen zwischen
das Militär und Volksmenge zahlreiche kleine Dynamit-
bomben werfen, die anderen Anarchisten unter
Gebrauch ihres Revolvers bis zu Navahol vordringen
und ihn befreien. Befreiung bleibt abzuwarten.
Die Wahlrede Gladstone's in Edinburgh
hat die erwartete nähere Darlegung über seine
Homerule-Pläne gebracht, allerdings nicht in
dem Sinne der Aufstellung eines neuen Gesetz-
programms, sondern Gladstone hat sich ganz auf seine
früheren Erklärungen von 1886 bezogen, an denen
er nichts zu ändern habe. Irland solle die selbst-
ständige Leitung seiner lokalen inneren
Angelegenheiten erhalten, jedoch unter folgenden
fünf Bedingungen: das britische Parlament behält
vollständige Suprematie, es findet eine gleichmäßige
Verteilung der finanziellen Lasten statt, die Minorität
muss geschützt werden, jedes für Irland angenommene

Gesetz findet gleicherweise seine Anwendung in Schott-
land und England, die Einführung von Homerule
muss eine so vollständige Maßregel sein, dass sie für
immer die Aera der inneren Kämpfe schließt. Endlich
hat eine decart gewählte liberale Regierung die Frage
der Beibehaltung der Treu in britischen Parlament
der Lösung entgegenzuführen.
Zur Aufbesserung der spanischen Finan-
zen wird in dem vom Senat genehmigten Budget
eine Steuer von 1 pSt. auf die innere und amori-
stifirbare Schuld sowie auf alle Zahlungen im Staats-,
Provinz- und Gemeindebudget innerhalb Spanien
festgesetzt. Ferner wird eine Stempelsteuer für die
Vorfesgeschäfte sowie für alle Handelsoperationen
und Geldgeschäfte der Spanischen Bank eingeführt.
Die Bergwerkssteuer wird verdoppelt, die directen und
indirecten Abgaben, besonders für Alkohol sowie die
Zuckerzölle werden erhöht.
Anlässlich des Rücktritts des norwegischen
Ministeriums überreichte am Donnerstag das
Präsidium des Storting dem König eine Adresse,
in welchem dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben
wird, dass der König den Beschluss des Storting,
betreffend die Errichtung eines eigenen norwegischen
Consulatwesens, nicht habe sanctioniren wollen, was
durch die Demission des Ministeriums verursacht
worden sei. Die Adresse schließt mit dem Ersuchen,
der König möge um des Vaterlandes, des König-
thums und der Union willen den Beschluss des Stor-
things sanctioniren und dadurch die Demission des
Kabinetts, das einzig und allein gegenwärtig das
Vertrauen des Storting's besitze, verhindern. — Die
Weigerung des Königs, dem Beschluss der parlamen-
tarischen Majorität in der Consulatsfrage Folge zu
leisten, wodurch die Demission hervorgerufen wurde,
wird offenbar die Bildung eines neuen parlamen-
tarischen Ministeriums unmöglich machen. Man glaubt,
dass die Liberalen auch vor den härtesten Maßregeln,
wie Budget-Verweigerung, gegen ein eventuelles
Conflicts-Ministerium nicht zurückzusehen werden.

Deutschland.
Berlin, 2. Juli. Der Kaiser ist am Don-
nerstag auf der Nacht „Kaiseradler“ vor Gorteborg
angefahren. Die Nacht, welche Mittwoch Abend
6 Uhr Kiel bei Regen und Westwind verließ, hatte
weder unglücklicher Witterung und Nordostwind auf
der Abode von Gorteborg Anker geworfen. An Bord
war Alles wohl. Nach späterer Meldung hat der
„Kaiseradler“ Freitag früh bei schönem Wetter die
Fahrt nach Bergen fortgesetzt.
— (Botenwechsel.) Der preussische Ge-
sandte beim Vatikan, Herr v. Schlözer, soll der
„Kreuzzeitung“ zufolge auf seinen Wunsch demüthigt
in den Ruhestand treten. Herr von Schlözer ist
jetzt 71 Jahre alt. — Zum Botschafter in Madrid
ist der bei der Postre beurlaubte Botschafter
vonadowis ernannt worden. Nach Konstan-
tinopel ist Fürst Radolin-Nadoliniski als
Botschafter bestimmt. Der Sultan hat zu dieser
Ernennung sein Einverständnis erklärt.
— (Zur neuen Militärvorklage.) Im
Frankenweineuergefege hat man bekanntlich den
bedenkenden Brennerien eine Steuerermäßigung von
20 Pf. pro Liter gewährt, um sie für die neue Ver-
brauchssteuer zu entschädigen. Das ist das Liebes-
geschenk für die Brenner, welches im Betrage von
40 Millionen Mark aus den Taschen der Steuer-
zahler gezahlt wird. Als die freisinnigen bei der
ersten Revision der Veranlagung verlangten, dass diese
40 Millionen in Zukunft in die Reichskasse fließen
sollten, wurden sie natürlich verhöhnt. Jetzt aber
schreibt der „Hamb. Corr.“: „Das die volle neue
Differenz von 20 Mark (pro Hektoliter) zu Gunsten
des contingentirten Spirtus notwendig ist, um die
landwirthschaftlichen Brennerien und die Kartoffel-
production lebensfähig zu erhalten, wird angeführt
der Preis- und Produktionsverhältnisse der letzten
Jahre nicht behauptet werden können. Das

gegen ist die Größe des Vortheils, die das Contingensquantum gewährt, infolge des darin liegenden starken Anreizes zur Gründung von landwirthschaftlichen Brennerien, für die bestehenden Anlagen dieser Art ein zweifelhafte Schwert. Ohne Gefahr erheblicher volkswirthschaftlicher Nachteile ließe sich daher zunächst eine erhebliche Herabsetzung der Steuerdifferenz zwischen contingentirtem und nicht-contingentirtem Spiritus und darnach unter Beobachtung gehöriger Vorkehrungen allmähliche gänzliche Beseitigung in Aussicht nehmen. Das Bedenkliche ist nur, daß man diese Reform nur in Vorschlag bringt, um die süddeutschen Staaten durch den Antheil an den 40 Millionen, die den nord- und mitteldeutschen Brennern entzogen werden, zu bestechen und ihre Zustimmung zu einer einheitlichen Besteuerung zu erlangen. — Alles das, um die 60 Millionen Mark zu decken, die die neue Militärverträge, wenn nicht in dieser, so doch in der nächsten Session des Reichstags in Anspruch nehmen würde. Dabei wird nicht mit einer Offenheit, die Anerkennung verdient, eingestanden, daß die Mehrlagen, die die Vorlage erfordert nur eine Mehrausgabe von 30—35 Millionen Mark, auf einer Selbsttäuschung beruhen, da es sich dabei nur um den „Anfangsbedarf“ handele und daß die Pläne, die im Kriegsministerium ausgearbeitet sind, auf die Verwirklichung der Verbüßten Zellen hinauslaufen, die der Reichstag im Jahre 1890 mit großer Mehrheit zurückgewiesen hat, weil die Kosten „unerschwinglich“ sein würden.

(Die behnns Widergewährung der Verleumdungsfähigkeit der russischen Staatspapiere) bei der Reichsbank angestrengten Bemühungen haben der „Köln. Ztg.“ zufolge an allen maßgebenden Stellen die entschiedenste Ablehnung erfahren. Eine Aufhebung des Verleumdungsverbotes sei für überschaubare Zeit nicht zu erwarten. Allseitig herrsche auch in unseren Regierungskreisen die Ueberzeugung vor, daß die russischen Staatspapiere am besten da bleiben, wo sie sind, im Ausland, insbesondere in Frankreich.

(Fürst Bismarck) hat am 27. Juni, also ehe er von dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ Kenntnis hatte, einen Redakteur der „Münch. Neuest. Nachr.“ empfangen und bei dieser Gelegenheit erklärt, daß er noch heute bereit sei, die Last des Reichskanzleramts wieder zu übernehmen. „Ich bin, sagte er, bei dem Kaiser in Ungnade gefallen und ich weiß heute noch nicht, warum. Wenn Sr. Majestät die Ungnade aufhebt, wäre das Verhältnis das alte.“ Wir haben zwar nie daran gewagt, daß Fürst Bismarck es auf das „alte Verhältnis“ abgesehen hat, aber für gewisse Leute ist es gut, daß er seine Absicht deutlich zu erkennen giebt.

(Mit der Parteinahme der National-Liberalen für den Fürsten Bismarck) scheinen doch nicht alle Mitglieder einverstanden zu sein. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht die Zuschrift eines Reichstagsabgeordneten, die befreit, daß Fürst Bismarck dasselbe Recht zur Kritik habe, wie jeder andere. Jeder auswärtige Minister habe bei der Kritik seines Nachfolgers ganz andere Rücksichten zu beobachten, als jeder beliebige Andere. Fürst Bismarck habe selbst dazu beigetragen, das Verhältnis zu Russland noch mehr zu verschlechtern und zwar ohne jede Aussicht, durch seine Äußerungen eine Besserung zu erreichen. „Wenn er das gewollt hätte, so hätte er in Parlamente gehen müssen, um mit offenem Munde seinen Nachfolger zu beschimpfen. Sollte er im Reichstage sich nicht gegen vödelhafte Angriffe (C) geschützt glauben, so sehe es ihm frei, im Herrenhause seine Angriffe anzubringen. Thue er das nicht, so müsse er sich derselben überhaupt enthalten, das verlange seine historische Stellung, das sollte sein Patriotismus verlangen.“ — Sollte! ja aber der Patriotismus des Fürsten Bismarck verlangt das nicht. Und was das Herrenhaus betrifft, so ist die Antwort bekannt, die Fürst Bismarck einem Interventioner gab, indem er citirte: „Da müßte ich doch ein Gefel sein, Ein Kerl, als wie ein Kinde.“

(Die „Neue Freie Presse“ in Wien) hat in der Bismarckaffäre wahrlich keine schöne Rolle gespielt. Nur um dem Sensationsbedürfnis zu genügen und gewissermaßen einen Originalartikel aus der Feder Bismarcks zu bringen, hat sie ihre Spalten ohne ein Wort der Kritik darüber Äußerungen geöffnet, welche mit der Herabwürdigung der deutschen Politik gleichzeitig auch die Stellung des Dreibundes benachteiligen. Gerade die „Neue Freie Presse“ hatte bis dahin wiederholt hervorgehoben, wie Fürst Bismarck nach seiner Entlassung die Einigkeit zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in wirtschaftspolitischer Beziehung und in den Fragen der Balkanbahninseln zu fördern sucht. Alles politische Interesse aber hat die Redaktion dieses großen Blattes dem Verlagsinteresse untergeordnet. — In einem Leitartikel versucht die „Neue Freie Presse“ es jetzt so darzustellen, als ob man dem Fürsten Bismarck nicht das Recht zuerkenne, vor der Öffentlichkeit zu sprechen. — Darum handelt es sich gänzlich: aber Fürst Bismarck

hat kein Vorrecht, Deutschland herabwürdigen und zu schädigen, ohne dabei die entsprechende Antwort zu erhalten. — Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll Herr Benedetti, der Herausgeber der „Neuen Freien Presse“, manche Worte und ganze Sätze, die der Fürst gesprochen, sehr wesentlich gemildert und abgeschwächt haben, da es ihm zu bedenklich erschien, Alles, was er gehört und wie er es gehört, unverändert wiederzugeben. — Wir glauben, daß Vorstehendes nur verbreitet wird, um das Verhalten der „Neuen Freien Presse“ in mildernem Lichte erscheinen zu lassen. Wenn dieser Herr Benedetti nicht bloß Herausgeber, sondern erstklassiger Politiker wäre, so hätte er es wie bisher der Bismarckpresse überlassen müssen, den ungerechten Vorurtheilen des Fürsten Bismarck Raum zu gewähren.

(Antisemitische) Als Antwort auf einen von den Antisemiten verbreiteten „Talmud-Auszug“ (Druck und Verlag von F. U. Vaders) hat der Herausgeber der „Zübischen Presse“, Dr. H. Hilbesheimer, unlängst ein Flugblatt „Der echte Talmud-Auszug“ herausgegeben. In der Einleitung war erwähnt, daß der antisemitische „Talmud-Auszug“ nur ein plumper Nachdruck des längst durch christliche Gelehrte als ein elendes Nachwerk von nichterträglichem Fälschung und Verdrrehungen gekennzeichneten „Zubenspiegels“ des „Dr. Justus“ sei. Herr Dr. Hilbesheimer erklärte sich bereit, für seine Behauptung, daß der sogen. Talmud-Auszug eine nichterträglich schamlose Fälschung, seine Verbreiter Ehrabschneider und Verleumder seien, vor jedem Gerichtshofe den Nachweis zu erbringen. Die Vorsitzenden der deutsch-sozialen Vereine Berlins — Namen sind nicht genannt — haben nun gegen Herrn Dr. Hilbesheimer die Anklage wegen Verleumdung erhoben und glauben, die Echtheit der von ihnen aufgestellten Talmudfälschung und die Richtigkeit der Uebersetzung vor Gericht nachweisen zu können. Man wird ja sehen.

(Sozialdemokratische Gegenwartsbilder.) Schwarze Wäsche wurde in einer Dienstag Nachtmitag einberufenen zweiten Versammlung zur Besprechung der Mißstände in der sozialdemokratischen Berliner Genossenschaftsbäckerei gewaschen. Der Vorsitzende der Genossenschaftsbäckerei, Herr Casper, wollte vor Beginn der Beratung einen Beschluß herbeiführen, daß die Zeitungsberichterstattung durch Handschlag sich verpflichten sollten, keine „unwahren“ Berichte zu liefern. Die Versammlung zeigte sich aber nicht gewillt, diesem Antrage, der in Wirklichkeit nur die Verhinderung zu wahrheitsgetreuer Berichte bezweckt, zuzustimmen, sondern sollte den Gegenüberführungen eines Herrn Wissmann Beifall, welcher erklärte, die bürgerliche Presse bringe die Berichte über sozialdemokratische Versammlungen in der Regel richtiger und objektiver als der sozialdemokratische „Vorwärts“. Die darauf folgende Auseinandersetzung gaben ein recht erbauliches Bild von der „Eintracht“ innerhalb der Sozialdemokraten. Schimpfworte flogen haben wie drüben, und fast wäre es zu Thätlichkeiten gekommen. Der Lärm wurde so groß, daß einmal der überwachende Polizeikommissar die Verhinderung anordnen mußte. Die Stimmung der Versammlung richtete sich sichtlich gegen die Leiter der Bäckerei, den Vorsitzenden Casper und den Kassierer Lazarus, welche überreicht die Schuld für die Mißwirtschaft auf die schlechten Arbeiter schoben. Dem Stadtverordneten Jubel wurde unter stürmischen Apfelfüssen sein Wunsch vorgehalten, daß, wenn die hiesigen Arbeiter kein gutes Brot backen könnten, so würde er einfach tüchtige Arbeiter aus Holland verschreiben. Den Anschuldigungen gegen den Vorstand wurden von Herrn Pfeiffer neue hinzugefügt; derselbe suchte nachzuweisen, daß der Vorstand absolut unfähig sei, die Geschäfte der Bäckerei-Genossenschaft zu leiten, und brachte eine ganze Reihe persönlicher Beschuldigungen schwerer Art gegen Lazarus vor, ebenso später gegen den Geschäftsführer Casper. Als er erklärte, Casper sei schon einmal wegen Lebensmittelfälschung bestraft und ein zweiter Prozeß in einer gleichen Sache schwebte noch gegen ihn, reandirte sich dieser mit dem Gegenruf Wump, auf den hin ein förmlicher Aufruhr entstand. Verschiedene Arbeiter schlossen sich den Angriffen auf die Bäckereileitung an. Kassierer Lazarus erwiderte mit persönlichen Entwürfungen über Pfeiffer. Geschäftsführer Casper bringt zu seiner Entschuldigung wiederum vor, daß mit den Genossenschafts-Arbeitern kein Auskommen sei. Die Bäckerei sollte sich nicht so sehr auf's hohe Pferd setzen, denn nicht sie, sondern die Berliner Arbeiter hätten die Bäckerei-Genossenschaft gegründet. Stadtverordneter Jubel erwähnte besonders eklatante Fälle der herrschenden Mißwirtschaft. Er erklärte, daß an einer der Genossenschaft gebörenden Waage, mit welcher das Brot abgemogen wird, die Junge abgebrochen sei; dadurch sei das Gewicht der Brote von $3\frac{1}{4}$ auf $3\frac{1}{2}$ Pfund gesunken. Das Brot aus der Genossenschaftsbäckerei sei häufig, so noch in den letzten Tagen, ungenießbar gewesen. Daß diese und so viele andere Mißstände vorkämen, könne die Leitung der

Genossenschaft niemals verantworten. Bezüglich der Anklagen, die schon in der vorigen Versammlung gegen ihn erhoben wurden, daß er einen unfähigen Arbeiter aus der Bäckerei gelagt habe, erklärt er, daß er — die Versammlung könne sagen was sie wolle — in ähnlichen Fällen stets ebenso handeln würde. Zum Schluß forderte er die in der Genossenschaft Beschäftigten Bäckergelesen auf, jede unwürdige Behandlung seitens des Vorstandes unverzüglich dem Ausschuss zu melden. — Die Ausführungen Jubels sowohl wie die des Geschäftsführers Casper und des Kassierers Lazarus wurden von der Versammlung mit eifriger Ruhe aufgenommen, nur zuweilen wurden sie von Protestrufen unterbrochen. — Stadtverordneter Jubel bemerkte noch, die Nachricht, daß die Genossenschaft mit einem Defizit arbeitete, habe ihren Credit an der Börse bedenklich erschüttert. Zu einem Beschlusse kam es in der Versammlung nicht.

(Colonialpolitik.) „Das Land (S. Afrika) hat auf mich einen überraschenden Eindruck gemacht. Die zahlreiche Bevölkerung lebt in tiefem Frieden“, schreibt Geh.-Rath Kayser, der Vorsitzende der colonialpolitischen Abtheilung, zu seiner Information eine Reise nach Deutsch-S. Afrika unternommen hat, in einem vom 6. Juni datirten Privatbriefe. — In Dar-es-Salaam ist aus Tanga die Meldung eingegangen, daß Compagnieführer Johannes mit einem Theile der Verstärkungsmannschaften sich bereit auf dem Marfche nach dem Innern befindet, wo er sich mit der Befestigung der Kilima Ndscharo Station in Jundu vereinigen soll. Der Rest der Verstärkung folgt in einigen Tagen. — Nachdem es bekannt geworden war, daß die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft für ihre Tabakfabrik in Tewa chinesische Kulis einführen wollte, geht soeben die Nachricht ein, daß der hiesiger von der Gesellschaft gecharterte Dampfer „Hilfsstier“ am 28. Juni mit 500 Kulis an Bord den Hafen von Singapur verließ, um direkt nach Tanga zu dampfen. Die Plantagen-Gesellschaft leitet diese Ueberführung der Kulis im Einkommen mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, welche einen Theil derselben übernimmt.

Vermischtes.

* (Ein hartes Erdbeben) fand am Donnerstag Abend in Verona statt.

* (Ein bewegter Kaufbanf) ist am Freitag in Frankfurt a. Main verlegt worden, aber glücklicher Weise festgehalten. Am Freitag Vormittag wurde ein Vortrag des Bauschreibers „Gebrüder Wolff“ am Carlplatz auf der Treppe des Banhauses von zwei Subordinirten überfallen, die augenscheinlich wußten, daß der Vortrag soeben auf der höchsten Reichsbank-Kampfleite einen Erfolg von ungefähr 150,000 Mt. einbrachte. Die Männer entflohen mit dem Woth, einer derselben wurde aber eingekerkert und festgenommen. Die genannte Summe wurde bei demselben vorgefunden. Der zweite Attentäter entkam.

* (Archibare Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen) haben in der Dienstagnacht in England zahlreiche Ueberschwemmungen und eine ganze Reihe von Feuerbränden durch Blisßschlag herbeigeführt.

(Eine schwedische Fast) wird aus dem Drie Fiesdorf bei Oberhausen in Unterfranken gemeldet. In der Nacht zum 29. Juni hat dort die Fast den Zustand ergebene Dauten-Geschäft Wurmuth ihren Mann, mit dem sie tags über beim Gemeinshaus Diferenzen gehabt, im Schlafe mit einem Holzstiel erstickt. Erst am folgenden Morgen, als die Kinder ihren Vater wecken wollten, wurde der Woth entdeckt. Die Frau wurde verhaftet.

* (Einen Selbstmordversuch) machte am Mittwoch Nachmittag gegen 3 Uhr der amerikanische Student Charles Deuer in dem Wertheil 2. Klasse des Stadtbahnhofs Friedrichstraße zu Berlin. Nachdem ein Dienstmann seinen Reisekoffer hinfällig abgelegt, nahm der sogenannte gefesselte Fremde, dessen vornehmlich jugendliches Gesicht ein kleiner blauer Schnurrbart zierte, nahe dem Bahof an einem Fische Platz und blieb, in tiefes Brüten versunken, eine Weile regungslos sitzen. Höchst jog er unter dem Ueberdache einen Revolver hervor, richtete ihn gegen den Mund und drückte, noch ehe ihn Jemand daran zu hindern vermochte, auf die Wirtung war eine heftige Blutüberströmung, mit geräuschem Geblüt, brach der Lebensende zusammen. Verwundete Wite war sofort zu Hand, und die der Unkenntnis noch Lebendigen gab, so sich ihn die Bahnhofsleiter sofort nach der künftigen Klinik befördern. Kurz vor der That ließ sich Heuer noch einen Cognac geben. Als er denselben ausgesparten, rief er mit lauter Stimme: „Silentium, nun geht's los!“ Im nächsten Moment trachte der Schuß. Der Schwerverletzte soll völlig mittellos sein.

* (Auch eine „Fundgrube“.) Auf der sogenannten „Mahlhöhe“, westlich von Steglitz, wurde vor Jahren freiwillig der Grundbesitz zu einem Kleinerdenmahl für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen gelegt. Grundbesitzerhelfanden, die damals die Wahlhöhe begehrt machen wollten, und ein Herr Bettin waren die „Besitzer“ des Denkmals. Es ist auch mit Hilfe zahlreicher Beiträge, die Bettin zusammenzubringen verstand, ein städtischer Sockel aus rothem rothem Granit für das geplante Denkmal im Jahre 1889 entstanden. Aber das Standbild selbst ist bis zu heutigem Tage nicht errichtet. Herr Bettin ist mittlerweile gestorben und die Gegend um die Wahlhöhe ist freigeblieben und von neuausgelegten Straßen durchzogen. Die sollen jetzt in der Besamungsjahr von Steglitz angenommen werden. Die Gemeinderathes Stieglitz aber stellt gewisse Bedingungen an die Uebernahme jener Straßen. So soll der Denkmalsockel vor dem Sockel frei gemacht und mit gärtnerischen Anlagen versehen werden, jedoch will niemand der Eigenthümer des in seinem Material ziemlich wertvollen Sockels sein. Damit nun der Sache ein Ende werde, ist die Gemeinderathes betheiligt dahin schlüssig geworden, den Sockel als „Baubüchse“ zu betrauchen und nach Möglichkeit zu verifizieren.

Das Schuhwaaren-Lager v. A. Leber,

Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,

empfeht zum bevorstehenden Kinderfeste seine bekannt große Auswahl von Herren-Halbstiefeln, -Stiefelletten und Halbschuhen in nur guter Waare. Große Auswahl in Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhen und -Stiefeln in allen Farben.

Ein Posten zurückgesetzter Schuhe für Mädchen und Kinder zu äußerst billigen Preise.

Wohnungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich meiner werthen Kundenschaft an, daß ich vom 1. Juli a. er. an nicht mehr Sand 23, sondern

Breitestr. Nr. 17 (Eingang Thoreinfahrt) wohne. Rich. Beyer, Expeditions- und Fuhrgeschäft.

Neue Vollheringe

empfang und empfiehlt billig Julius Trommer, Unteraltenburg.

Gustav Schönberger jun.

Conditorei und Café, Zelt auf dem Kinderplatze.

Spezial-Arzt BERLIN, Dr. Meyer, Kronen-Str. 2, 1 T. heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Method. bei fischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Kur v. 12-26-7; (auch Sonntage). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwie. (Nr. 995.)

Billigste und reellste Bezugsquelle fertiger, neuer, reichlich gefüllter Betten, a. Gebett: Oberbett, Unterbett u. Kissen, 12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und 30 Mt. bis zu den feinsten. Herrschafts-Betten mit Daunengefüllt a. Geb. 35 Mt. bis 55 Mt. Erst bismännlich garantirt neue handfreie Bettfedern, a. Pfd. 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50, 2,90, bis zu den feinsten schweizer Halbdaunen a. Pfd. 3,00 u. 3,30 Mt. Graue Daunen von wunderbarer Füllkraft, gemittelt von denselben bis 3 Pfd. in ein großes Deckbett, a. Pfd. 2,50, 2,80 u. 3,00 Mt. (31240) Gypsbeden, Schälbeden, fertig gemalte Saiten, Besätze, Bettlücken, Strohfäden in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt Eduard Graf aus Wang in Wähmen, Markt 13, Marienhaus. Bei Einkauf im Betrage von 50 Mt. 2% Rabatt.

Blutentranke.

Herrn Kalle, Hamburg, St. Pauli, Neuer Pferdemarkt 16. Diese Trank siedert mit, daß mit dem Schicksal meines Zöster Bräutigam eine bedeutende Heilung vorgegangen ist. Seit sechs Wochen haben sich keine weißen Knötchen sehen lassen, nur am rechten Nierenflügel ist es noch etwas wund und roth, weshalb ich Sie bitte, mir noch die nötigen Medikamente zu senden lassen zu wollen.

Fußschwamm-Mittel.

Dasselbe ist von ausserordentlicher Heilkraft bei wunden Füßen, Fußschweiß, Entzündung der Zehen und dem in Folge übermäßigen Schwitzens entstehenden lästigen Jacken. Auch beseitigt es den üblen Geruch der Füße in kurzer Zeit. Vorräthig in der Löwen-Apothek, Halle, a. Fl. 2,50 Mt. (Nr. 31980.)

Sehr preiswerthe Mehl!

Zutter-Mehl aus der Wöllberger Mühle à Centner Mk. 7,50, Centner Mk. 1,90

Rich. Handke, Frankleben.

Wegen des Kinderfestes findet der Verkauf von Lichtebräu aus der Stadtbrauerei Dienstag den 5. d. Mtt.

Carl Hoffmann, Tischlermeister.

Kleine Ritterstr. Nr. 16 empfiehlt sein Lager gut gearbeiteter Möbel zu billigen Preisen. Belle Bedienung.

Deutsche Bekleidungs-Akademie Zuschneide-Lehranstalt Frankfurt a. M. Schell-Course 7-4 Wochen. Prospekt durch Director Martens.

Herkenschrot, Baumwollsaatmehl, Erdmehl, Pflanzkuchmehl, Palmkuchmehl, Weizenmehl, Futtermehl, Maiskrot, Roggenkleie, Weizenstacheln

Oscar Sonntag, Mersburg.



H. Agte, Mersburg, Markt Nr. 8.

Bruchbandagen.

doppelt und einfach, in allen Größen, Tassen, Hüften, Leibbinden, Geruchhalter empfiehlt

A. Prall, Burgstraße.

Lilienmilchseife.

v. Bergmann & Co., Berlin u. Jertz. M. allein echtes, reines und altes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgescheidetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Borr. Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze, Billale in Billin.

gestirte Nerven- und Sexual-System.

Frelausendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. Edward Bendt, Braunschweig.

Dr. Weber's Glycerin-Iheer-Schwefelseife

ist das anerkannt beste Mittel gegen Flechten, rauhe Haut, Sommerprossen, Mehltau etc. und verleiht einen blendend weißen Teint. Allein echt à Stück 50 Pf. bei

Wihl. Kieslich, Roßmarkt 3, Neumarkt 74.

Frische Waldbeeren, neue saure Gurken, frischen Aal in Gelee, neue hochfeinste Isländer Heringe, neue Malta-Karriofeln empfiehlt C. L. Zimmermann.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem räthlichst bekannten, alleln echt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in den meisten Apotheken und Droguerien.

Renovirungen aller Art

an alten Grabdenkmälern, sowie Renausschleifen, Poliren und Streichen, auch Vergolden übernimmt jederzeit bei billigen Preisen und saubere Arbeit für hier wie auch auswärts G. Peuschel's Nachfolger, L. Neumayer.

E. Fuchs, Markt 33,

empfeht zum bevorstehenden Kinderfeste sein gut sortirtes Hut- und Mützen-Lager. Schülermützen schon von 1,00 Mt. an Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder verkaufe ich wegen vorgerückter Saison billiger als sonst.

3091 Gewinnlose mit 90% effectivem sammtl. 15000, 10000, 5000 Mark, 3 à 1000 Mt., 5 à 500, 10 à 200 Mt. u. s. w. LOOSE à 1 Mt. Hermann Franz Hammer, Bei J. Lehender, Dr. Hoffmann und C. Wendel, Mersburg.

Naturheilmethod!!

Arth. Conrad's hygienische Dampfbadeanstalten in Weizenfels a. S., große Dampfb. 10, Halle a. S., Dörfelstraße 22. Arth. Conrad, Markt, Vertr. der Naturheilkunde, Specialist in Massage.

Corset-Special-Fabrik R. Schindler's Wittwe,

Schmeerstr. 30, Halle a. S., Schmeerstr. 30. Universal-Zeibinden, Diagonäuel, Geruchhalter.

14. Luxus-Pferde-Lotterie

Zur Verloosung gelangen: 1 Landauer mit 4 Pferden, 1 Kutsch-Phaeton mit 4 Pferden, 1 Halbwagen mit 2 Pferden, 1 Karbiel mit 2 Pferden, 1 Jagdwagen mit 2 Pferden, 1 Coupe mit 1 Pferde, 1 Parkwagen mit 2 Ponies, 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde, 68 Reit- und Wagenpferde, in Summa 70 Reit- und Wagenpferde, ferner 10 Gewinne à Mk. 100 = Mk. 1000 W., 20 " " 50 = " 1000 " 500 silberne Dreikaiser-Wägen und 1790 Gewinne, bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich im Ganse Sand Nr. 1 die Materialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Handlung übernommen habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, das mich ehrende Publikum mit guten Waaren reell zu bedienen.

Karl Löschigk.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsaufstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Carl Rindfleisch, Burgstr. 13.

Ausverkauf.

Ilmzugshalber verkaufe nur bis 1. August a. e. sämmtliche Porzellan- u. feine Glaswaaren zu spottbilligen Preisen. Namentlich empfehle: feine Weingläser, halb u. ganz crystal, feine Biersevice, schöne Muster, feine Biertypen, crystal, feine Kasse- und Waschevice. Schmalestr. 29. C. Heidenreich, a. d. Geißel.

Am 28. April d. J. fiel in meine Collecte auf Nr. 35930 der Marienburger Lotterie **Mark 90 000.**
 Am 22. Juni d. J. fiel in meine Collecte auf Nr. 55616 der Weseler Lotterie **Mark 90 000.**
Rothe Kreuz-Lotterie 1031 Gewinne = 105 000 Mk. i. W. **Leo Joseph,**
 Hauptgewinne 15000 M., 5000 M. i. W. **Berlin W., Potsdamerstr. 71.**
 Ziehung am 7. und 9. Juli cr. 1 Loos 1 Mk., Liste und Porto 30 Pf.

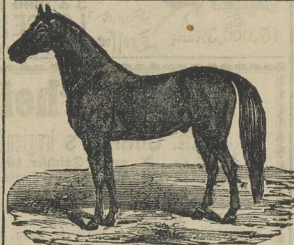
Technikum Mittweida
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Elektrotechnisches Praktikum

M. Möllnitz
 Merseburg, Gothardsstraße 16 I,
 Vertreter der
Germania,
 Lebens-Verf.-A.-Gesellschaft
 zu Stuttgart,
 Transatlantischen
 Feuer-Verf.-A.-Gesellschaft
 in Hamburg,
 Berliner Hagel-Assurance-
 Gesellschaft von 1832,
 empfiehlt sich zur vollständigen Auskunft über
 Versicherungswesen
 und Aufnahme von Versicherungen.
 Cementwaaren- und Kunststeinfabrik
 von

Fr. Friedrich
 in Radewell bei Ammendorf
 empfiehlt ihre berühmten Fabrikate, als:
 Majolplatten in reichhaltiger Auswahl, ein-
 fache und bunte Muster, glatt und gerippt
 □ Wtz. von Mk. 2,75 an.
 Ausführl. Platten, soweit der Vorrath reicht
 von Mk. 1,50 an.
 Ferner:
 Treppenstufen, Pfeiler u. Brunnendekn
 Grabsteinsäulen, Grababdeckungen,
 allerhand Krüppen und Trüge in Gemen
 und glaziert, Thon, Bauornamente etc., besten
 Porzell. Cement in Tonnen und ausgegossen
 Gießere Betonungen, als Stallfußböden
 Gewölbe, Regelbahnen, werden mit Sachkenntn
 und unter Garantie ausgeführt.

Lohrenz-Bräu. **Lohrenz-Bräu.**
Ein ff. Glas Weissenfeller Lagerbier
 im großen Zelt auf dem **Mulandtsplatz**
 während des **Kinderfestes.**
 Um gütigen Zuspruch bittet **H. Gutmann.**

Steppdecken von Mk. 3,50 an
Ed. Zentgraf-Heber.



Freitag den 1. Juli cr. emp-
 fingen wir wieder einen frischen
 Transport Pferde und stehen von
 Sonnabend den 2. Juli ab
**30 Stück Ardenner, dänische
 und hannöversche**

Platz- u. Wagenpferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Merseburg.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack
 sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar,
 gelbbraun, mahagoni, nussbaum, eichen und grausfarbig,
 ermögl. es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu
 setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Hebrige Trocknen,
 das der Lackfarbe und dem Lack eigen, vermieden wird.
 Allein echt in Merseburg bei **Oscar Leberl.** Burgstraße 16. (754/6 B.)

Bernstein-Fußbodenlack
 in jeder gemüthlichen Farbe, trocknet in 4-5 Stunden, wird äußerst hart und besitzt hohen
 Glanz. Häufige Anmerkungen von hier und Umgebung. Zu Versuchen werden auch die
 feinsten Proben abgegeben.
 In Büchsen und lose à Kilo 2,20 Mark.
Firniss und Fußboden-Oelfarben, rasch trocknend u. vollständig klebefrei,
Möbel- und Thüren-Lacke von 80 Pf. an p. Pfund,
Eisenlack, Lederlack, Hullacke, Siccativ etc.,
flüssiges Gold, Kupfer, Silber in bester vorzüglicher Qualität, zum
 Verzeichnen von Kinderwagen, Gypsfiguren etc.,
Pinsel jeder Art, Maserirpapier etc. etc. in bester Qualität und zu
 billigsten Preisen offerirt die
Rossmarkt 3. Drogen- und Farben-Handlung
Neumarkt 74. Willh. Kieslich.

Brifets u. Prestkohlensteine,
 prima trockene Waare,
 liefere zu billigsten Sommerpreisen frei Haus.
Heinrich Bode.

Pappedach, Asphalt- u. Holzcement-
 Arbeiten fertigt **Carl Züllich, Leipzig,**
 unter Garantie.
 Comptoir: Sebastian Bachstrasse 4. Fabrik: Lindenau.
 Telefon: Amt II, Nr. 930.

Halle'sche Kleiderfabrik
 Hofmarkt 6. Merseburg, Hofmarkt 6.
Zum Kinderfeste
 empfehle in größter Auswahl und zu denkbar billigen Preisen
Knaben-Anzüge
 in den verschiedensten Stoffen elegant und sauber gearbeitet
von 2 Mk. an.
Burschen-Anzüge
 mit kurzer und langer Hose
von 3 Mk. an.
 Verkauf zu Original-Fabrikpreisen
 billiger als jede Concurrenz.
M. Goldstein.

Photographie.
 Da in letzteren Jahren sich
Kinder-Photographien im Festcostüm
 stets grossen Beifalls erfreuten, so empfehle ich
 mich auch an diesem **Kinderfest-Morgen**
 spec. für Kinderaufnahmen.
F. Herrfarth, Brühl 4.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 1. Juli. Heute Vormittag begann vor dem vereinigten II., III. Strafsenat des Reichsgerichts im kleinen Saale des in der Hofsaalstraße belegenen Landgerichts (die Räume des Reichsgerichts sind zu klein) ein Prozess, der Hochverrat zu dem Gegenstand der Verhandlung hat. Angeklagt sind: 1) der Anstreicher (auch Bergmann) Lambert Höver aus Gelsenkirchen, 2) Klavierarbeiter Johannes Gamin aus Berlin, 3) Handelsmann Louis Kemmthaler aus Berlin, 4) Schuhmacher H. Ruff aus Berlin, 5) Fabrikarbeiter S. Wiener aus Iserlohn und 6) Schriftsetzer Dobberstein aus Iserlohn. Gestaden sind 27 Zeugen, und als Verteidiger fungieren die Herren Rechtsanwälte Dupler, Scherer von hier und Heine aus Berlin. Den Vorsitz führt Senats-Präsident Wolff und als Vertreter der Ober-Reichs-Anwaltschaft ist Herr Oberrechtsanwalt Lejendow erschienen. Die Verhandlungen dürften drei Tage in Anspruch nehmen.

In Berlin ist eine Gesellschaft in Bildung begriffen, welche eine elektrische Bahn in Nordhaußen und zugleich eine Fernfahrbahn von Nordhaußen nach Thale ausführen will. Die aus der Wasserkraft der Harzabfälle erzeugte Electricität soll ferner auch zur Beleuchtung verschiedener Drtschaften, namentlich der Stadt Nordhaußen, verwendet werden.

In Rößscher Flur brannten am Mittwoch Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gegen 50 Morgen Roggen des Herrn Deconomirath Pass daselbst ab. Funken der Locomotive eines dicht am dem Felde vorbeifahrenden Eisenbahnzuges sind nach der Gall. Sig. die angebliche Ursache des Feuers gewesen.

Im Prozeß Erbe-Buntrock in Magdeburg sprach am Mittwoch, dem letzten Verhandlungstage, der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer die Ueberzeugung aus, daß die Kassen und Klages nicht die einzigen Märdchen gewesen sind, die die Angeklagten umgebracht haben. Die Beweisaufnahme habe die Schuld des Erbe vollaus ergeben und sein Mißbeweis sei vollständig mißlungen. Wenn man erwäge, daß Erbe an die Buntrock schreibt: „Immer richtig annonciiren und dann die Dinger um die Gasse bringen“, dann werde man zu der Ansicht gelangen müssen, daß die Angeklagten in systematischer Weise den Märdchenmord betrieben haben. Die Buntrock habe die Thaten erst dann gestanden, als sie sah, daß ihr Zeugen ihr nichts mehr helfe. Mit welcher Kaltblütigkeit die Buntrock sich an den Mordthaten beteiligte, gehe aus dem Umfange hervor, daß sie keinen Anstand nahm, in den der Klages geraubten Korb ihr 6 Tage später geborenes Kind zu legen. Mitleid verdiene die Buntrock nicht. Der Staatsanwalt schloß: Wenn Sie in einem Bad kommen und es will Sie eine Schlange beißen, dann werden Sie das Ungeheuer zweifellos tödten, wenn Sie es können. Wenn Sie die Schlange gebissen hat, dann werden Sie sich umso mehr bemühen, das Ungeheuer zu tödten. Die Angeklagten sind derartige menschliche Bienen, die für die menschliche Gesellschaft unschätzlich gemacht werden müssen.

Aus Giesleben, 1. Juli, berichtet die S.-Ztg.: Die Zunahme der Schachtwässer ist so stetig und stark, daß die Gieslebener, Wimmelburger und Greißfelder Bergleute von heute ab nicht mehr anfangen (Martin- und Sondersbach), die auf den Ottofächern von Montag ab es nicht mehr können werden. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß 900 fremde Bergleute (Polen) entlassen sind oder eben entlassen werden. Die hiesigen Bergleute werden mit Sonderzügen (Arbeiterzügen) über Blankenheim nach Heitfeld befördert, da die gewerkschaftliche Bahn diesen Verkehr nicht bewältigen kann. Steigen die Wasser so weiter, so werden sie in mehreren Wochen den Schlüsselflöthen erreichen und von selbst auslaufen. — Mit dem heutigen Tage hört das Damenbad bei Derröblingen am See auf, da vorn der Wasserstand ein so niedriger ist, daß er sich nicht mehr zum Baden eignet, und der Grund des Sees weiterhin sehr schlammig ist. Es ist vom Vorjahre die Einrichtung getroffen worden, daß die Damen vormittags im Herrenbade haben können. Die Sentungen im See haben in letzterer Zeit bedeutend zugenommen, die Tiefe beträgt schon 11 Meter, vor einigen Wochen 30 Meter. Die Meinung gewinnt immer mehr festen Boden, daß Schloten zusammengebrochen sind und Sentungen mit sich bringen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Juli 1892.

Durch eine nicht zu rechtfertigende Nachlässigkeit unserer Berliner Verlagsfirma sind wir nicht rechtzeitig in den Besitz der fälligen Nr. unseres

Illustrirten Sonntagsblattes gekommen und müssen dasselbe deshalb der nächsten Nr. des Correspondenten beilegen. Wir bitten unsere Leser wegen dieser Unregelmäßigkeit um Entschuldigung.

Cultusminister Dr. Vosse hat mittels besonderem Erlasses angeordnet, daß ein wegen hervorragender Betheiligung an verbotenen Schülerverbindungen bei einem rheinischen Gymnasium mit der Ausschließung befristeter Primaner an kleineren höheren Schule der Monarchie wieder aufgenommen werden darf. — Diese Maßregel beweist den Beschäftigten, Schülern wie Eltern, zur Genüge, daß es der Minister mit der neuerdings eingeschärften Strenge gegen das Verbindungsunwesen sehr ernst zu nehmen genehmen ist.

Nach ihrer neuen Dienstanzweisung sollen die preussischen Gewerbe-Inspektoren, was ihnen bisher nicht vorgeschrieben war, fortan Wünsche und Beschwerden der Arbeiter bereitwillig entgegennehmen, und wenn sie sich von deren Berechtigung überzeugen, ihnen, soweit sie es in ihrer amtlichen Stellung vermögen, Erfüllung und Abhilfe zu schaffen suchen. Auf Grund dieser Vorschrift haben, wie der „Gewerkeverein“ berichtet, bereits mehrere preussische Gewerbe-Inspektoren an ihrer Amtsstelle besondere Sprechstunden eingerichtet, um den Arbeitern Gelegenheit zur Anbringung ihrer Klagen zu geben.

Wie wir hören, beabsichtigt die hiesige Kirchengemeinde der Vorstadt Altenburg demnächst auf ihrem Friedhofe eine Leichenhalle zu erbauen. Hoffentlich nehmen sich die übrigen Gemeinden hieran ein Beispiel und suchen dem längst vorhandenen Bedürfnis in dieser Richtung recht bald abzuhefen.

Anlässlich unseres Kinderfestes läßt die Eisenbahnverwaltung Montag Abend kurz nach 10 Uhr einen Sonderzug von hier nach Halle abgehen. Derselbe hält die Fahrzeiten des sogenannten Sonntagszuges inne und trifft abends 10 Uhr 34 Min. in Halle ein.

Nachdem der Bundesrath Ausführungsvorschriften zu dem am 1. Juli in Kraft getretenen Reichsgesetz über die Unterstützung von Familien der zu Friedenszwecken einberufenen Mannschaften erlassen hat, ist für die preussischen Behörden noch eine besondere Anweisung der Minister des Innern und der Finanzen ergangen. Es sind hieraus folgende Punkte hervorzuheben: Die Gemeindebehörde, welche die Anmeldung des Anspruchs auf Unterstützung entgegennimmt, hat festzustellen, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Dauer derselbe, für dessen Familie Unterstützung nachgesucht wird, zur Uebung einberufen ist. Als Ueberlieferungsverträge gelten die Kreis- (Stadt- und Landkreise). Die Organisation und Vertretung der Ueberlieferungsverträge regelt sich nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888. Die Geschäfte der dort vorgesehenen Commissionen sind in den Landkreisen von den Kreis-ausschüssen, in den Stadtkreisen von den Magistraten oder von Commissionen, welche nach den Communalverfassungsgesetzen zu bilden sind, wahrzunehmen. Ueber die Stelle, welche die Auszahlung der Unterstützungsbeträge zu bewirken hat, sind keine nähere Anordnungen getroffen. Es wird dies nach den besondern Verhältnissen so zu regeln sein, daß die Unterstützungsberechtigten schnell und leicht das ihnen Gebührende in Empfang nehmen können. Nach § 6 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 sind auch für die ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 abgeleiteten Uebungen nachträglich Unterstützungen zu gewähren, sofern der Anspruch innerhalb einer Frist von vier Wochen bei der Gemeindebehörde angemeldet wird; die Frist beginnt, wenn die Uebung vor dem 1. Juli 1892 bereits beendet war, mit dem 1. Juli 1892, andernfalls mit dem Tage der Beendigung der Uebung.

Der Verband der Gesflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und der umliegenden Staaten versendet jetzt an die Verbandsvereine den Entwurf der Bestimmungen über die Verbands-Ausstellungen und erbittet etwaige Einwendungen bis 1. August. Zugleich gelangen die entworfenen Bestimmungen für Uebernahme von Gesflügel-Zuchstiftungen zur Geltung der landwirtschaftlichen Gesflügelzucht zur Versendung. Der Verein erachtet es für zweckmäßig, wenn auch Nichtmitglieder, Landwirthe, Geschäftsleute oder Lehrer auf dem Lande für die Zwecke d. i. interessiren wollen.

Eine für Kriegervereine wichtige Entscheidung hat, wie die „Post“ berichtet, jüngst das Obergericht in Berlin gefällt. Der Magistrat der Stadt Spandau hatte von dem dortigen Kriegervereine, als er sein Stiftungsgeld veranfaltete, auf Grund des im Stadtbezirk gültigen Regulative über die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer eine

Abgabe eingezogen, indem er die Feier für ein öffentliches Vergnügen hielt, da auch geladene Gäste daran Theil nahmen. Auf die Klage des Vereins hat sowohl der Bezirksausschuss in Potsdam, als auch, nachdem der Magistrat Berufung eingelegt, das Obergericht entschieden, daß der Kriegerverein, wie überhaupt militärische Vereine, Vergnügungssteuern nicht zu entrichten braucht, weil der Zweck des Vereins in der Hauptsache nicht in der Veranstaltung von Lustbarkeiten, sondern der Pflege des Patriotismus und Kameradschaftlichkeit gelte. Der Spandauer Magistrat ist verurtheilt, die erhobene Abgabe wieder herauszugeben.

Auf unserem Kulandplatz haben in den letzten Tagen unzählige fleißige Hände die umfangreichen Vorbereitungen für unser am Montag stattfindendes Kinderfest vollendet. Rings um den großen Platz ist eine Zelstadt entstanden, welche Tausenden ein Unterkommen nach ermüdender Wanderung und eine Fülle von Erfrischungen darbietet, falls das Tagesgelingen besonders durstigerregend wirken sollte. Auch an Familienzelten ist wieder eine größere Anzahl vorhanden. Für die Unterhaltung des großen und kleinen Publikums sorgen neben den interessanten Spielen der Kinder in ihren Klassenräumen eine lange Reihe Büfelfesteln, aus denen die Glücklichen alles Mögliche nach Hause tragen können, sowie drei Carouffels, die schon heute, ebenso wie die Restaurationzelle, ihren Betrieb eröffnen. Möge dem schönen Feste auch diesmal ein ungehörter Verlauf beschieden sein.

Die im Hause fl. Sirtlitzgasse Nr. 9 wohnhafte bejahrte Wittwe B. hatte am Freitag Abend den Schlüssel zu ihrer Stube verloren und unternehmend ihres gebrechlichen Zustandes den Versuch, auf einer zu kurzen Leiter durch ein offenes Fenster der Wohnung einzusteigen. Hierbei rutschte die Leiter jedoch ab und die alte Frau stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den gepflasterten Hof. Wie die ärztliche Untersuchung feststellte, hatte sich die Verunglückte erhebliche Verstauchungen zugezogen, die ihre altsaltige Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus notwendig machten.

(Eingefandt.) Es dürfte jedenfalls am Plage sein, die Handlungsweise einiger unserer Bürger öffentlich zu kennzeichnen und zu rügen. Un, den Bestimmungen und dem Formen entgegen, auch auswärtigen Händlern das Heilhalten auf dem Kulandplatz beim Kinderfeste zu ermöglichen, erwerben sich hiesige achtungswürdige (!) Bürger Verkaufshände, um diese dann auswärtigen Händlern gegen Entgelt zu überlassen. Das städtische Festcomite wird sich ein Verdienst erwerben, wenn es derartigen hier nicht näher zu bezeichnenden Ungehörigkeiten künftighin vorbeugt und unser Kinderfest davor bewahrt, ein — Jahrmarkt zu werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dürrenberg, 28. Juni. Am heutigen Tage wiederholte sich das Schauspiel, daß zwei Schwadronen der Merseburger Garnison an hiesiger Fähr die Saale durchschwammen. Unverkennbar zeigte sich ein Fortschritt bei dieser Uebung darin, daß nur vereinzelt Pferde das diesseitige Ufer wieder zu erreichen suchten. Auch diesmal war kein ernstlicher Unfall zu beklagen. — Die Frequenz des hiesigen Soolbades ist in diesem Jahre seither ungleich größer gewesen als in den vorhergehenden. So betragt z. B. im Vergleich mit dem Vorjahre die Zahl der Badenden bei einem Mehr von etwa 40 Familien 130 Personen. Hierzu mag hauptsächlich das bessere Wetter beigetragen haben, andererseits haben der weitere Ausbau des neuen Badehauses und die vorzügliche Ausstattung päpstlicher Zellen, sowie das Entstehen einer größeren Anzahl besserer Wohnungen und das weitere Bekannthwerden der vorzüglichen Heilkraft der hiesigen Soolle entschieden mitgewirkt. (S. Volkss.)

Lützen, 28. Juni. Das leichte Hagelwetter, welches am 11. d. M. über unsere Gegend zog, hat dem Getreide und den Hackfrüchten nicht geschadet. Der Roggen ist hoch und seine Aehren sind sehr groß und voll. Tabelllos ist der Weizen; auch Gerste und Hafer stehen durchweg gut. Sehr üppig stehen allgemein die Rüben, Kartoffeln und der Fenchel aus, welcher in verschiedenen Schlägen seine ersten Blüten zeigt. Die Heuernte liefert einen Mittelertrag. Ein durchdringender Regen ist jetzt nach dem Sturme am 24. d. M., der die Felder sehr ausgetrocknet hat, für unsere Fluren recht erwünscht. — Von den Bewerbern um die hiesige Diaconatsstelle sind nach dem Volksstimmungsrecht der jüngsten Wahl gestellt; die Wahl resp. Probepredigten derselben beginnen nächsten Sonntag.

Die hiesiger von der Kreisfiskale Raumburg verwaltete Forstkasse der Königl. Oberförsterei Freyburg ist vom 1. Juli an nach Schloss Freyburg verlegt worden.

Der selbe Kohl ist es, welchen die Heime in ihrem Witzgehirnen an die Cohn der Wittthierigkeit an dem Worte be- schabigte. Die Jungin Cohn ist auch sehr noch schwer- tüchtig. Sie wurde aus dem Lager des Gefängnisses in den Gerichtssaal gebracht und machte hier ihre Aussagen unter höchster körperlicher Anwesenheit. Auch am Donner- stag wiederholte sie die Wittthierigkeiten, welche ihr die Heime ge- zeigt, genau so, wie oben angegeben. Frau Heime ge- dacht ob dieses Zeugnisses in die gewaltthätige Anklage und danach wiederholt in Weinen aus, dem freilich sehr bald ein körperliches Nachschlagen folgte. Sie erklärte alles für eine Witt- theilung von ihren Vernehmungen und von dem gemacht habe, was von den verschiedensten Seiten gegen sie vorge- bracht worden sei. Das habe die Jungin vernommen. Der Angekl., Heime, welcher während der ganzen Verhandlung eine trübselige Steinnägeligkeit zur Schau trug, hatte für diese ganzen Verhandlungen nur ein verächtliches Nicken und erklärte von einer That, die er mit Witz Kohl ausgeübt hätte, nichts zu wissen. Zu der Jungin Cohn kommen nun aber noch die schon genannten Zeugnisse Dagemann und auch andere welche behaupteten, daß Frau Heime auch ihren ganz ähnlichen Wittthierigkeiten gemacht habe, in denen sie sogar theilweise noch weiter gegangen sei. So soll sie der einen Jungin erzählt haben, daß sie es gewisse, welche dem Nachschlager Schmittknoback in das Gesicht geworfen, der andern Jungin soll sie noch gesagt haben: sie seien am Orte der That ver- stehen, bis der Richter ganz kalt gewesen sei. Als sie den Ders verlassen wollte, habe sie gesehen, daß ihr Kopf an mehreren Wunden mit Blut bedeckt gewesen sei und sie habe alle Wunde gehabt, die Wittthiere so schnell als möglich wieder aus entfernen. Auch diese Zeugnisse erklärte Frau Heime für

erzählten aber doch mindestens für Entstellungen ihrer Witt- theilungen. Deshalb ist, daß der besagte Witz Kohl früher auch in der königl. Charge vielfach davon phantasiert hat, daß er an der Ermordung des Richters Braun beteiligt sei. Die Vertheidigung berief sich aber auf das Gutachten des Oberarztes und Dozenten Dr. Siemerling darüber, daß diese Selbstbeschuldigungen nur den Werth von Hallucinationen eines Geisteskranken haben. Am Donnerstag fanden Vernehmungen statt, die vorwiegend am Freitag zu Ende geführt werden. Man erwartet, daß Sonnabend nach der Feststellung der Schulbrüder mit den Maßdozenten begonnen werden kann, so daß günstigen Falls Sonnabend Abend der Prozeß Heime durch Urtheilspruch beendet werden könnte.

stritte und vornehm ausgehaltene Beizschiff für Memom- als einzige Repräsentantin in der periodischen Literatur auf populär-wissenschaftlichem Gebiete errungen hat.

Börsen-Bericht.

Saltz, 2 Juli.
 Preise mit Anschluß der Wassergebühr für 1000 kg netto.
 Weizen, rubig, 192-195 Mt., feinsten mürkischer und ausländiger über Watz, Raubweizen 190-194 Mt., Roggen, besser, 192-196 Mt., Gerste, Bran-, ohne Handel, Futter 140-163 Mt., Hafer, feht, 147-151 Mt. Weiz- amerit Riged 130-133 Mt., Donaumais 138-150 Mt., Raps - Markt. Rübien, Sommererbsen, - Mt., Erbsen, Bittoria, 190-210 Mt. nommet.
 Preise für 100 kg netto.
 Kummel, ausländ. Süd, 40-42 Mt. Stärke, einshl. Faß, halbesche prima Weizen 42.00-43.00 Mt. abfallende Sorten billiger, Weizen, einshlshl. Faß brutto, bei geringen Borrüthen, 33.50-40.50 Mt. Linen ohne Handel, Bohnen 17.00 bis 19 Mt., Kleearten - Mt., Wahn, klein, 55-57 Mt. Futterartifel, Futtermehl 15.00-17.00 Mt. Roggenmehl 11.50-12.50 Mt. Weizenmehl 10.75-11.00 Mt., Weizenrieselfeie 10.75-11.00 Mt., Malzkeime, helle, 13.00-15.00 Mt., dunkle 11.00-12.00 Mt. Delfuchen 13.00-14.00 Mt., Malz 28.50-30.00 Mt., Rüböl 11 - Mt., Petro- leum 22.00 Mt., Solaröl 0.825/30 15.50 Mt., Spiritus, 10.000 Liter-Krog, matt, Kartofsel - mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe - Mt., mit 70 Mt. Ver- brauchsabgabe 35.00 Mt. Rüben - Mt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

(„Der Stein der Weisen“) enthält in seinem täglich erscheinenden 13. Hefte die nachstehenden größeren und kleineren Abhandlungen, welche durchwegs recht interessante Themen behandeln, und zwar: Mikroskopische Dissectionen (11 Ab- bildungen); Spaziergang am Feldrain (8 Abbildungen); Die elektrischen Schmiebe (12 Abbildungen und 1 Tafel); Die Pöhlen und Werten von St. Gansian in Strien (Bild und Karte); Neue Schwanzschimmelpilze (2 Bilder); Die Kartoffelkrankheit (1 Bild); Die menschliche Stimme (8 Bilder); Krallenlöcher (2 Bilder); Seebaum stliche nicht illustrierte kleinere Beiträge und die zwei schönen Vollenbilder „Salerno“ und „Sorrento“. Alles in Allem enthält „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) seine an- erkannte Beliebtheit, durch welche sich diese reichhaltig illu-

Anzeigen.
 Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Concursverfahren.
 Das Concursverfahren über das Vermögen des **Herrn Carl Webe** zu Werse- burg wird nach erfolgter Abhaltung des Schluss- termins und Vollziehung der Schulverteilung hierdurch aufgehoben.
 Werseburg, den 28. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.
Obhverpachtung.
 Die diesjährige Anpflanzung des Harbotts an den Communal-Anpflanzungen der den **Meinertshaus**, auf dem Gerichtstrasse, **Wasser der weißen Baurer** und auf dem **Weg von der Klause nach der Königs- wähe** soll
Montag d. 11. Juli cr., vormittags 11 Uhr, im Communalbureau öffentlich an den Meist- bietenden verpachtet werden. Nachfristige werden gesucht, sich in diesem Termine pünktlich ein- zufinden.
 Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.
 Werseburg, den 30. Juni 1892.
Die Oeconomie-Deputation.
Ausschreibung.
 Die sämtlichen Arbeiten einschließlich Materiallieferungen zum **Neubau einer Zeichenhalle** auf dem Friedhof St. Vitii über sollen im Wege der Submission an **Angesührte unserer Kirchengemeinde** ver- geben werden.
 Kostenanschlag, Zeichnungen und Sub- mittensbedingungen liegen bei dem Unter- zeichneten zur Einsicht aus, bei demselben können auch Abschriften dieser Schriftstücke gegen Enthaltung der Copialien bezogen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Er- öffnungszeitpunkte
Montag den 11. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, an den Unterzeichneten einzuliefern.
 Werseburg, den 27. Juni 1892.
Der Gemeindefürsorge- rath von St. Vitii.
 Delius.
Königlich preussische Lotterie.
 Die für verschiedene Spieler noch referiert gehaltenen und nicht abgehobenen Loose 1. Klasse 187. Lotterie (jedoch nur $\frac{1}{2}$ Abtheilung a 100⁰ Mt.) werden den Vorwissen gemäss **amweber** sofort wieder verkauft.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
 Schröder.

Feld-Verpachtung.
Diebstahl den 5. d. M., nach- mittags 5 Uhr, sollen im Gaasthof „zur Linde“ hier 2 Feldpläne von je ca. 10 Morgen, den Stochfelsen Erben gehörig, wovon einer an der Hölleischen Chaussee, zwischen der Eisenbahn und der Fabrik des Herrn Grote, der andere hinter der Eisenbahn gelegen ist, auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu ich Nach- fristhaber hiermit einlade.
 Bedingungen im Termine.
 Werseburg, den 1. Juli 1892.
Carl Rindfleisch.
 Auctions-Commissar und Gerichts-Tagator.
Getreide-Auction.
 In der Belegelbiller **Carl Wittig'schen** **Concursaffäre** von **Worbis** verfallende id im Auftrag des Herrn Massenmeisters S u n t h **am Mittwoch den 6. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,** in **Worbis** und **Lennewitzer für ca. 12 Morgen Roggen und ca. 2 Morgen Gerste** auf dem Balme gegen sofortige Barzahlung, Veranm lungort: **Behausungsrestauri- ration Bärenberg.**
 Werseburg, den 1. Juli 1892.
Tauschnitz, Gerichts-Bevollmächtigter.
Verkauf
 in einer Garnison- und Feldstadt: 1 Haus mit Materialwaaren-u. Kartoffelhandlung, 1 neuerbautes Haus, zur Bäckerei eingerichtet, 1 Haus mit Restauration, gute Lage.
 Ansprache 6-8000 Mt.
 Offerten unter **K. 1892** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein Kinderwagen, in gutem Zustande, zu **verkauft**
Breitestr. 13, im Hofe, 1 Zr.
Samerfirchen
 kauft jedes Quantum zum höchsten Preise
Paul Sachse, Salkz, Zerobuchstr.
Ein gute Violine
 zu verkaufen
Unteraltensburg 37.
Ein größeres Käserfischweil
 zu verkaufen
Dammstr. 14.
 Zeroff ist auch ein **Logis** zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Ferkel
 stehen zu verkaufen
Azendorf Nr. 14.
Junger Hund (Hortierier), weiß mit schwarzen Flecken, ent- laufen. Gegen Belohnung abzu- geben
Schmalstr. 10.
Ein Ferkel zu verkaufen
Schortau Nr. 32.
Ferkel
 hat zu verkaufen
Blößen Nr. 5.
Ein hochtragende Kuh
 steht zum Verkauf
Niederbenna 18.
Ferkel sind abzulaufen
Spergan Nr. 75.
Restauration
 zu pachten gesucht. Anstufst erteilt
H. Biesche Hofmarkt 10.
3-4000 Mk. werden auf sichere Hypothek sofort ge- sucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Junge fette Ochsen
 stehen zum Verkauf
Geula Nr. 3.
Baden
 mit Wohnung zu vermieten
 Das d. Linprecht'sche **Geschäftslocal** **Altenburger Schulplatz 2** ist per 1. Juli zu vermieten.
 Im Auftrag des Gläubiger-Ausschusses:
H. Möllnitz.
Die 2. Etage
Gottthardtsstraße Nr. 3 ist per 1. Januar 1893 zu beziehen.
 Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, sowie Wasserleitung zu vermieten und 1. October zu beziehen
Friedrichstraße 8a.
 Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen. (Preis 40 Thlr.)
Mühlberg 3.
 Eine Familien-Wohnung für 25 Thlr zu vermieten
Sanktstraße 13.
 Eine Wohnung von 2 St., 2 K., K. und Zubehör der sofort oder später zu beziehen
Hofmarkt 2.
 Ein Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen
Heine Sigistr. 22.
 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist 1. October zu beziehen
Neumarkt 60.
 Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammer und Vorzimmer, ist an eine allein- stehende außerbürgliche Person zu verm. u. 1. Oct. zu bez.
Gottthardtsstraße 5 im Hinterhause.
 Ein Logis im Hinterhause zu vermieten und 1. October zu beziehen
Gottthardtsstraße 8.
 Ein kleines Logis zu vermieten und October zu beziehen
Karlstraße 24.
 Ein kleines Logis, passend für eine einzelne Person, 1. October zu beziehen. Preis 11 Thlr.
Sand 19.
 Ein Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Heine Sigistr. 9.
 Eine kleine Wohnung ist zu vermieten
Neuschauer Straße 1.
 Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen
Amnenstraße 7.
 Eine halbe Etage ist 1. October zu beziehen, desgl. 1 Stube, K., K., gleich oder später.
Lauchhäuser Str. 16.
Sanktstraße 12 ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. Octo- ber zu beziehen.
 Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten
Johannisstraße 6.
 Ein Logis für 30 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen
Friedrichstraße 7.
 Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche (Wasserleitung), für ruhige Leute, ist zu ver- mieten und 1. October zu beziehen
Gottthardtsstrasse 18.
 Kleines freundliches Logis von Stube, Kammer und Bodenkammer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Schreiberstraße 4.
 Eine Parterre-Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör (Wasserl.) zu ver- mieten und zum 1. October zu beziehen
Sälterstraße 8.
 Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen
Vorwerk 2.
 Eine Wohnung ist zu vermieten
Neumarkt 54.
 Eine kleine Wohnung mit Bodenkammer zu vermieten und sofort oder später zu be- ziehen
Neumarkt 42.
 Eine Wohnung zu vermieten
gr. Sigistr. 11.

Ein Logis mit Zubehör per 1. October zu vermieten
gr. Sigistr. 16.
 Eine Wohnung an einzelne Leute zu ver- mieten und fogleich oder später zu beziehen
Vorwerk 15.
Eine Wohnung
 in erster Etage und angenehmer Lage, bestehend in großer Stube, Kammer, Küche u. sonstigem Zubehör, für einzelne Leute passend, tann 1. October cr. bezogen werden
Altenburger Schulplatz 2.
 Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, an ältere Leute zu vermieten
gr. Sigistr. 2.
 Ein Logis ist zu vermieten
Sand 15.
 Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammer mit Zubehör von jetzt ab zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen
Globigauer Straße 10.
 Ein freundliches Logis von Stube, 2 Kammer, Küche und Vorzimmer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Wühl 14.
 Stube, Kammer, Küche, Zubehör (Hinter- hause) zu vermieten
Wühlstraße 1.
 Näheres **Oberaltensburg 17.**
 Ein freundliches Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Unteraltensburg 61.
 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen.
Ed. Hofmann, Bädermeister, Lauchhäuser Str. 18.
 Eine freundliche Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen
Globigauer Straße 15.
 Freundlich möblierte Stube sofort zu ver- mieten
Burgstraße 10.
 Eine fein möblierte Stube mit Kammer, auf Wunsch mit Pianino, sofort zu beziehen
Globigauer Strasse 5.
 Ein Logis, Stube, Kammer Küche und Zubehör zu vermieten u. 1. October zu beziehen.
Globigauer Str. 11.
 Die erste Etage **Gottthardtsstraße 33**, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 4 Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen
Gottthardtsstraße 34.
 Ein Logis ist zu vermieten
H. Sigistr. 20.
 Eine große und eine kleinere Wohnung so- fort zu vermieten und 1. October zu beziehen
Vollstr. 1.
 Eine Wohnung (1. Etage und Keller), 3 St., 3 K., Bodenkammer, Küche und Zubehör, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October zu beziehen
Sälterstraße 17.
 Eine Wohnung zu 20 Thlr. zu vermieten
Sanktstraße 13.
Wohnung (3 St., 3 K., K., Zubeh., verfh. Entrée) zu vermieten
Weißer Wauer 2.
Johannisstraße 9 ist eine Wohnung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
 Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen
Hofmarkt 12.
 Ein Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen
Dammstraße 10.
 Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen
Kammitz 5.
Logis-Vermietung.
 1 größeres Logis p. 1. October und 1 kleineres p. sofort zu vermieten
Gottthardtsstraße 21.
 Ein fr. Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Wühlstraße 21.
Leere Farbgefäße und Säbel, als Abhehalter passend, sind billig zu ver- kaufen
Oelgrube 5.

Vergeschlossenes Familienlogis, 3 Stuben, 2 Kammern etc., vom 1. Juli ab zu vermieten **Endenstraße 2, 1. Etage.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5-6 Stuben, Kammern und allem Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 480.- 600. Mk.

Karlstraße 14.
Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Krautstraße 7.**

Eine II. Et., k. u. Zubeh. zu vermieten **Kurzstraße 7.**

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten **große Siglstraße 18.**

Eine freundl. Part. Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen (Preis 32 Thlr.), desgleichen eine kleine Wohnwohnung zu 24 Thlr. zu vermieten und kann sogleich oder zum 1. October bezogen werden.

F. Bindseil, Oberbreitenstraße 15.
Gilmstraße 2 eine kleine Wohnung für 54 Mk. zu vermieten.

Die zweite Etage **Weissenhofer Str. 3.**, die zweite Etage **Weissenhofer Str. 4.** sind zu vermieten und können 1. Juli bezogen werden.

Näheres im Comtoir des Vorstehers **Legis-Vermietung.**

Ein Parterre-Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und October oder früher zu beziehen **Unteraltenburg 43.**

Das bisher von Herrn Secretair Merzdorf bewohnte Logis, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, Wasserleitung, ist an ruhige Leute sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Dom 2.**

Eine Stube sofort beziehbar zu vermieten **Drecksch. 131.**

Ein Logis im 1. Stock ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Sand 6.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist zu vermieten **Globigauer Str. 5.**

Eine Familien-Wohnung zu 26 Thlr. und eine zu 28 Thlr. zu vermieten **Saalstraße 13.**

Wohnungs-Vermietung.
1 Parterre-Wohnung, 2 St., 2 K., K., Badstube etc. (Preis 56 Thlr.),
1 Wohnung, 2 St., 4 K., Küche und allem sonstigen Zubehör (Preis 80 Thlr.),
1 kleinere Wohnung für einzelne und ruhige Leute (Preis 26 Thlr.) sind zu vermieten. Ueberall Wasserleitung.

Seurich Schulze, H. Ritterstraße 17.

Eine freundlich möblierte Stube mit Schlafcabinet, für 1 oder 2 Herren passend, auf Wunsch mit Verköstigung, ist sofort zu vermieten **Schmalestraße 27.**

Möblierte Zimmer zu vermieten **Schmalestraße 5.**

Ein freundl. möbliertes Zimmer ist zu vermieten **Weissenhofer Straße 21 1.**

Ein möbliertes Zimmer für zwei junge Herren (mit Verköstigung) sind zum 1. Juli zu vermieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube (8 Mark pro Monat) sofort zu beziehen. **Ed. Hoffmann, Rauchhäuser Str. 18.**

Meine Wohnung befindet sich **Saalstraße 2, 2. Etage.**

Frau Hesselbarth, Leichenwäscherin.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mein Lager **Geraer Kleiderstoffe** nach **Marienstr. la parterre** (in der Nähe des „Tivoli“) verlegt habe.

Hochachtend **Bertha Naumann.**

Kopffränkchen zum Kinderfest bindet geschmackvoll und billig **Frau Lendrich, Delgrube 20.**

Ein junger Mann, 14-16 Jahre alt, wünscht gefl. Selbst geprüfte Offerten unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

ff. pommerische Bratheringe, ff. russ. Sardinen im Ganzen und Einzelnen empfiehlt billigst **C. Wolff.**

Nechter Brandt-Kaffee, der beste Kaffeezusatz. In fast allen Colonialwaarenhandlungen.

E. Schneider, Delgrube 26, Delgrube 26, empfiehlt zum Kinderfeste sein Lager in **Süten und Wägen** zu bekannt billigen Preisen. **Mützen schon von 50 Pf. an.**

Sommerpferdedecken aus Dreil mit Brustband und Cordel effretire zu Habiträumen.

Ed. Klaus, Merseburg.

Kommt und kannel! Hochfeine saure Gurken 3-6 St. 10 Pf., Preiselbeeren, mit und ohne Zucker, a 10 Pf. 30 Pf., sowie exotische Zwetscharten je 2 St. 10 Pf.

Wünschen werden bis auf Weiteres mit 20 Pf. a 2 Thl. verkauft bei **With. Bindseil, Seitenbentel.**

Eduard Hofer in Merseburg. **Hôtel zum Palmbaum.** Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Hessingau.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Weinbünden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Selters- u. Sodawasser v. Dr. Strube, Harzer und Bitterer Sauerbrannen, Krankelemonade-Bonbons à Stück 10 Pf.,

fflen, Himbeer- und Kirschkaffee, Weinkeim- und Citronensäure in der Drogen- und Spezereihandlung von **Oscar Leberl, Burgstrasse 16.**

Schwendler's Restaurant. Feinsie Sendung geräucherter Aale und Aal in Gelee, selbst eingekocht. Heute frischer Anstich **H. Lichtenhalmer.**

Kinderfest. Meinen werthen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre ein **Schankzelt** vis à vis Herrn Sonntag errichtet habe.

H. Biere von C. Berger. Montag früh 9 Uhr **Speckkuchen.** Hochachtungsvoll **Karl Schmieder.**

Wallendorf. Sonntag den 3. Juli, von Nachmittag an, **Mädchentanz.** F. Bugday.

Zöschchen. Sonntag den 3. Juli ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **C. Arnold.**

Verein „Zukunft“. Größte und billigste Kranken- u. Sterbekasse auf Gegenseitigkeit! Aufnahme ohne Unterschied des Alters und Geschlechts. Beitrittsanmeldungen nimmt bereitwilligst entgegen: **F. Ulrich, Drecksch. 20.**

Bauern-Verein Merseburg. Den Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, daß das alljährliche **Sommer-Fest** am **1. August** in der **Landb. Vereine** unserer Umgegend in **Leuchstädt** Dienstag den 12. Juli d. J. von nachmittags 3 Uhr an, stattfindet. Das Programm enthält: Concert, Theater, gemeinschaftliches Essen, Feuerwerk und Ball. Eintrittsgeld wird bekanntlich nicht erhoben. Theilnehmer am Essen haben die Wahl der gewöhnlichen Concerts bis zum 8. d. Bl. dem Vordereinstellere Herrn Schwarz zu melden. **Der Vorstand.**

Gasthof z. preuß. Adler. Sonntag und Montag zum Kinderfeste empfehle dem hochgeehrten Publikum meine **Localitäten und Colonnade** zur gefälligen Benutzung. **Sonntag Nachmittag** **Enten- und Hühner-Ausschicken.** **H. Berger'sches Lagerbier, H. Döllnitz Gose und Gänsebraten.** Hochachtungsvoll **Eduard Rasse.**

Ahenddorf. Sonntag den 3. Juli laden freundlich ein zum **Jugendball** in grün geschmückter Laube die **jugen Mädchen** daselbst. **Zur Zufriedenheit.** Auf dem **Nulandsplatz** Montag früh 9 Uhr **Speckkuchen und Fröhschoppenconcert.** Vogel.

Der wieder ins Leben getretene **Gesang-Verein „Germania“** beehrt sich, Freunde und Gönner zu seinem **1. Tänzchen, welches Sonntag den 3. Juli (abends) im Thüringer Hofe** stattfindet, ganz ergebenst einzuladen. **Der Vorstand.**

Kaiser Wilhelms-Halle. Auf Wunsch bleiben die **Seestädte** bis 10. Juli zur Ansicht. **Wiener Schwalben.**

Weintraube. Sonntag den 3. Juli, von 3 1/2 Uhr an, **Johannisbierfest.** Es ladet ein **H. Rödel.**

Zum Mädchentanz in Spergau Sonntag den 3. Juli im **Dieter'schen Lokal** laden ergebenst ein **die Spergauer Mädchen.**

Thüringer Hof. Sonntag zum Kinderfest **grosses Frei-Concert,** gegeben von der Stadtkapelle des Herrn **Wahldirectors Stummholz.** Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Dazu ladet freundlich ein **Oswald Hering.**

Thüringer Hof. Sonntag und Montag zum Kinderfest empfehle dem hochgeehrten Publikum meine **Localitäten und meinen Garten** zur gefälligen Benutzung. **Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung** ist bestens gesorgt. **Sonabend, Sonntag und Montag H. Gänsebraten.** Hochachtungsvoll **Oswald Hering.**

Rebaction, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Junkenburg. Empfehlung zum Kinderfeste **frischen Gänse- und Enten-Braten.** **H. Biere.** Gleichzeitig mache meine werthen Gäste auf meinen **schattigen Garten** aufmerksam. **A. Wiesenack.**

Verein ehem. Kampfgenoßen. Dienstag den 5. Juli, abends 8 Uhr. **Monatsversammlung** beim Kameraden **Kammer.** Wegen wichtiger Angelegenheiten wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. **Der Vorstand.**

Wiener Schwalben. **Feldschlößchen.** Sonntag den 3. Juli, von nachmittags ab, **Tanzmusik.** Dazu ladet ergebenst ein **A. Riessler.**

Kaiser Wilhelms-Halle auf dem **Nulandsplatz.** Montag früh von 9 Uhr ab **Speckkuchen.** Bier auf Eis. **Kaiser Wilhelms-Halle** empfiehlt während des Kinderfestes sein **großes Zelt** auf dem **Nulandsplatz** zur gefälligen Benutzung. **Achtungsvoll W. Voigt.**

Tivoli-Theater. Sonntag den 3. Juli. Mit gänzlich neuer Ausstattung. **Die sieben Raben.** In Vorbereitung. **Im Schatten.** Schauspiel in 4 Acten von **Walla Nerges.** **Die Direction.**

Wiener Schwalben. **Junge Damen,** welche die **Wälischen Schulen** besuchen sollen, oder sich vorübergehend hier aufhalten, finden gute und billige **Penion.** **Esst, mit D. a. 21233 bei Rudolf Wösch, Halle a/S.** **Einige Mädchen** sucht für sofort, sowie ein **Blondmädchen** **Globigauer Straße 1.**

Tüchtige Leute zum Kirchschenkladen sucht **Schumann, Anspendorf.**

Ich suche zum 1. August ein Kindermädchen, welches Hausarbeit mit verrichtet, und zum 1. October ein Mädchen für Alles, das **soeben kann.** **Frau Dr. Eysoldt.**

Meinere und jüngere Dienstmädchen, Aufseher, Hofmeister, Antiker, Diener, Gärtner, Schäfer, Kunsttänzer, Aechte, Landwirthschaftslerinnen erhalten sofort und später Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau** von **Friedrich Große, Halle a/S., Kurze-gasse 1, am Leipziger Thurm.** **Nach Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.**

3 Mann suchen Beschäftigung im **Graßhagen.** In ertragen **Saalstraße 2, 3 Treppen.**

Eine tüchtige in der Landwirthschaft gründlich **erfahrene Wirthschafterin** wird bei **hohem Lohn** für **sofort** aufs **Land** gesucht. **Näheres bei** **F. Hauptmann, Breuerstraße 18.**

Ein **zuverlässiges tüchtiges Mädchen** mit **guten Empfehlungen** wird von **einzelnen Leuten** nach **Außenorts** sofort **gesucht.** In **erfr. i. d. Exped. d. Bl.**

Eine Aufwartung wird gesucht **Nulandsstraße 14 1.**

Lachtaube entfohren. Gegen **Belohnung** abgegeben **Brühl 8.**

Ein **Granat-Armband** auf dem **Bege** vom **Thüringer Hof** nach der **Altburg** **verloren.** Gegen gute **Belohnung** abgegeben in **der Exped. d. Bl.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318920703-12/fragment/page=0008

DFG

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlags-Belle: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 10 Pfg. durch den Geramträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 130.

Sonntag den 3. Juli.

1892.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 Pf. resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Angst vor den Neuwahlen.

Die freikonservative „Post“, die erst kürzlich ganz in der Tonart des Wiener Interneriers des Fürsten Bismarck behauptete, die deutschen Unterhändler hätten auch bei den neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien wieder den Fester an den Tag gelegt, daß sie nur das theoretische, gedruckte Material beherzigen, die zahllosen Details der einzelnen Handelsbeziehungen aber nicht kennen, schwankt nun auch in die Opposition gegen die Miqselsche Steuerreform ab. Die „Berl. Vol. Nachr.“ hatten auf die Thatfache hingewiesen, daß im letzten Jahre 57 Mill. Mk. Ueberweisungen aus der lex Huene, d. h. aus den Ueberweisungen der Getreide- und Viehzölle an die Kreise zur Verteilung gelangen, so daß viele der letzteren, welche schon die bisherigen Ueberweisungen schwer rationell zu verwenden vermochten, an Ueberfluß der Geldmittel litten, während der Eisenbahnbau einen Mißbrauch von 58 Mill. Mark aufwies. Daran wurde folgende Bemerkung geknüpft: „Wie immer die Entschließung der Reichsregierung über den Beschluß der Steuerreform ausfallen mag, so ist doch sicher, daß die lex Huene in der bisherigen Gestalt von der Bildfläche verschwunden wird.“ Wenn auch die Kreise eine feste, hinter dem Ertrage der lex Huene erheblich zurückbleibende Rente als Staatsdotations beibehalten werden. Die „Post“, die bisher zu den Vorkämpfern des Herrn Mikael zählte, behauptet jetzt, der Antagonismus gegen die lex Huene gehe von den „Steuertheoretikern“ und Politikern im Ministerium aus, die dem praktischen Leben auf dem Lande völlig fernstehen. Die Steuerreform Mikael's möge theoretisch wunderhübsch logisch, glatt und elegant genannt werden, die Aufhebung der lex Huene aber werde einen Widerstand in den weitesten Kreisen erwecken, von dem die Regierungsgewalt keine Abnung hätte. Die Landleute würden auf „den goldenen Regen aus der Reichskasse“ nicht verzichten. „Hier“, schließt die „Post“, „verlag das große, allgemeine Zugmittel, welches die Einkommensteuer-Reform“ sagen wir doch lieber, was jetzt Jedermann als des Pudels Kern erkannt hat — Steuer-Erhöhung durchgesetzt hat, nämlich das Reichsrechtlich zahlte man. Hier werden die breitesten Schichten der Steuerzahler empfindlich getroffen.“ Sehr richtig; aber das haben doch die „Post“ und ihre Freunde gewollt. Wenn aber das freikonservative Blatt den Versuch macht, die Landbevölkerung gegen die Aufhebung der lex Huene aufzumischen und behauptet, daß die 124 Millionen, welche seit 1886/87 den Kreisen überwiesen worden sind, zu dem theilweisen Erlaß der Kreissteuern verwendet worden seien, so sagt es beinahe wagen die Unwahrheit. Nach einer dem Landtage in der Session 1890/91 vorgelegten Uebersicht über die Verwendung der Mittel aus der lex Huene sind zur Verminderung der regelmäßigen Kreisabgaben, d. h. zu dem vom Gesetz in den Vordergrund gestellten Zwecke in den 5 Jahren 1886/87—1890/91 von der gesamten überwiesenen Summe von pp. 50 Mill. Mk. nur 16,6 Mill., d. h. etwas über 20 Prozent verwendet worden! Zur Entlastung der Schulverbände sind nur 378,912 Mk., d. h. 0,74 Prozent, zu Beiträgen an die Ortsamtsverbände 442,164 Mk. oder 0,55 Proz. und zur Ueberweisung an Städte- und Landgemeinden Alles in Allem 2,912,556 Mk. oder 3,64 Prozent verwendet worden, dagegen 24,623,769 Mk. oder 30,75 Prozent zu neuen, theilweise völlig überflüssigen Ausgaben, wie turkische Kreishäuserbauten u. dergl.

Ja, nützlich wurde sogar bekannt, daß im Kreise Gardelegen beabsichtigt werde, dem am 1. Juli ausstehenden Landrath v. Gellich aus der Reichskasse ein bares Geschenk von 5000 Mk. zu machen! Wenn das kein Mißbrauch der Mittel aus der lex Huene ist, und zwar auf Kosten der armen Leute zu Gunsten der Besitzenden, so bitten wir um Aufklärung. Wenn die Herren übrigens fortfahren, mit der lex Huene zu freiben, so wäre es am besten, die hohen Getreide- und Viehzölle aufzugeben; dann verschwinden die Ueberweisungen von selbst.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich ist Donnerstag Abend aus Brünn nach Wien zurückgekehrt und von der Wiener Bevölkerung unter begeisterten Ovationen empfangen worden. In einem Handbroschen an den Statthalter von Mähren hat der Kaiser seinen Dank ausgesprochen für den herzlichen, festlichen Empfang und die Kundgebungen der Treue und der Anhänglichkeit an den Kaiser und das Herrscherhaus, gleichzeitig giebt er dem Wunsch Ausdruck, daß einträchtiges Zusammenwirken, Fleiß und eifrige Arbeit auch fernerhin das Wohl des Landes und dessen

schiffliche
taublichen
der Ver-
ndte sich
Namens
Dieser
es möchte
sich zum
er Kaiser
anders an.
in ihren
en“ die
ren und
als die
sienkand-
in ihrer
Brag
et. Die
uerbaute
schrift ver-
aber die
schrift hat.
unmiss-
geschichten
sien, den
für die
in. Um
sliche der
Habsburger noch weiter zu kennzeichnen, sei auch eines Vorschlages der „Reichswehr“ gedacht, welche meint, daß angefaßt des Widerwillens der Ungarn gegen die schwarz-gelbe Fahne für das Heer eine neue Fahne gesetzlich festgesetzt werden solle.

Einen vorweggenommenen Plan der französischen Anarchisten zur Vereinerung Kavachols will die Berliner Polizei erndtet haben. 9 Anarchisten sollten während der Hinrichtungsvorbereitungen zwischen das Militär und Volksmenge zahlreiche kleine Dynamitbomben werfen, die anderen Anarchisten unter Gebrauch ihres Revolvers bis zu Navachol vordringen und ihn befreien. Befestigung bleibt abzuwarten.

Die Wahlrede Gladstone's in Edinburgh hat die erwartete nähere Darlegung über seine Homerule-Pläne gebracht, allerdings nicht in dem Sinne der Auffassung eines neuen Gesetzesprogramms, sondern Gladstone hat sich ganz auf seine früheren Erklärungen von 1886 bezogen, an denen er nichts zu ändern habe. Irland solle die selbstständige Leitung seiner lokalen inneren Angelegenheiten erhalten, jedoch unter folgenden fünf Bedingungen: das britische Parlament behält vollständige Supremacie, es findet eine gleichmäßige Verteilung der finanziellen Lasten statt, die Minorität muß geschätzt werden, jedes für Irland angemommene

Gesetz findet gleichweise seine Anwendung in Schottland und England, die Einföhrung von Homerule muß eine so vollständige Maßregel sein, daß sie für immer die Aera der inneren Kämpfe schließt. Endlich hat eine deat gewählte liberale Regierung die Frage der Beibehaltung der Iren im britischen Parlament der Lösung entgegenzuführen.

Zur Aufbesserung der spanischen Finanzen wird in dem vom Senat genehmigten Budget eine Steuer von 1 Pct. auf die innere und amorfisierbare Schuld sowie auf alle Zahlungen im Staats-, Provinz- und Gemeindebudget innerhalb Spanien festgesetzt. Ferner wird eine Stempelsteuer für die Vorsengeschäfte sowie für alle Handelsoperationen und Geldgeschäfte der Spanischen Bank eingeführt. Die Bergwerkssteuer wird verdoppelt, die directen und indirecten Abgaben, besonders für Alkohol sowie die Zuckergebühren werden erhöht.

Anlässlich des Rücktritts des norwegischen Ministeriums überreichte am Donnerstag das Präsidium des Storting dem Könige eine Adresse, in welchem dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß der König den Beschluß des Storting, betreffend die Errichtung eines eigenen norwegischen Consulatwesens, nicht habe sanctioniren wollen, wodurch die Demission des Ministeriums verursacht worden sei. Die Adresse schließt mit dem Ersuchen, der König möge um des Vaterlandes, des Königreichs und der Union willen den Beschluß des Storting's sanctioniren und dadurch die Demission des Cabinets, das einzig und allein gegenwärtig das Vertrauen des Storting's besitze, verhindern. — Die Weigerung des Königs, dem Beschluß der parlamentarischen Majorität in der Consularfrage Folge zu leisten, wodurch die Bildung eines neuen parlamentarischen Ministeriums unmöglich machen. Man glaubt, daß die Liberalen auch vor den stärksten Maßregeln, wie Budget-Verweigerung, gegen ein eventuelles Conflicts-Ministerium nicht zurückzucken werden.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser ist am Donnerstag auf der Nacht „Kaiseradler“ vor Goeteborg angekommen. Die Nacht, welche Mittwoch Abend 6 Uhr Kiel bei Regen und Westwind verließ, hatte wegen unglücklicher Witterung und Nordostwind auf der Abode von Goeteborg Anker geworfen. An Bord war Alles wohl. Nach späterer Meldung hat der „Kaiseradler“ Freitag früh bei schönem Wetter die Fahrt nach Bergen fortgesetzt.

— (Botschafterwechsel.) Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schläger, soll der „Kreuzztg.“ zufolge auf seinen Wunsch demnächst in den Ruhestand treten. Herr von Schläger ist jetzt 71 Jahre alt. — Zum Botschafter in Madrid ist der bei der Vortte beglaubigte Botschafter von Radowig ernannt worden. Nach Konstantinopel ist Fürst Radolin-Radolinowski als Botschafter bestimmt. Der Sultan hat zu dieser Ernennung sein Einverständnis erklärt.

— (Zur neuen Militärvorlage.) Zum Branntweinsteuergesetz hat man bekanntlich den bestehenden Brennerien eine Steuerermäßigung von 20 Pf. pro Liter gewährt, um sie für die neue Verbrauchssteuer zu entschädigen. Das ist das Liebesgeschenk für die Brenner, welches im Betrage von 40 Millionen Mark aus den Taschen der Steuerzahler gezahlt wird. Als die Freistämigen bei der ersten Revision der Veranlagung verlangten, daß diese 40 Millionen in Zukunft in die Reichskasse fließen sollten, wurden sie natürlich verhöhnt. Jetzt aber schreibt der „Hamb. Corr.“: „Das die volle neue Differenz von 20 Mark (pro Hektoliter) zu Gunsten des contingentiren Spiritus notwendig ist, um die landwirtschaftlichen Brennerien und die Kartoffelproduktion lebensfähig zu erhalten, wird angesichts der Preis- und Produktionsverhältnisse der letzten Jahre nicht behauptet werden können. Da-